

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Band: 32 (1939)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Pelikane

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

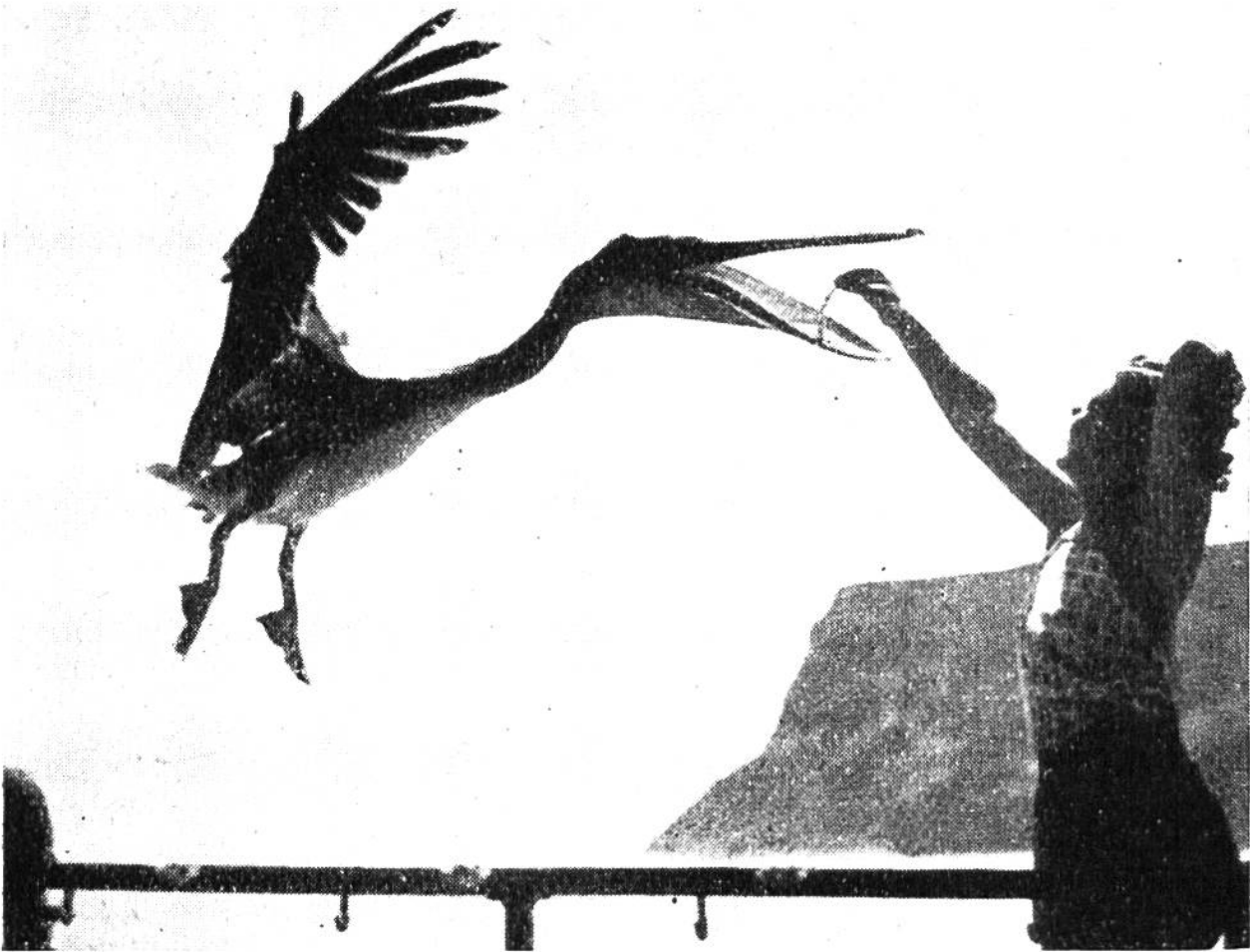
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

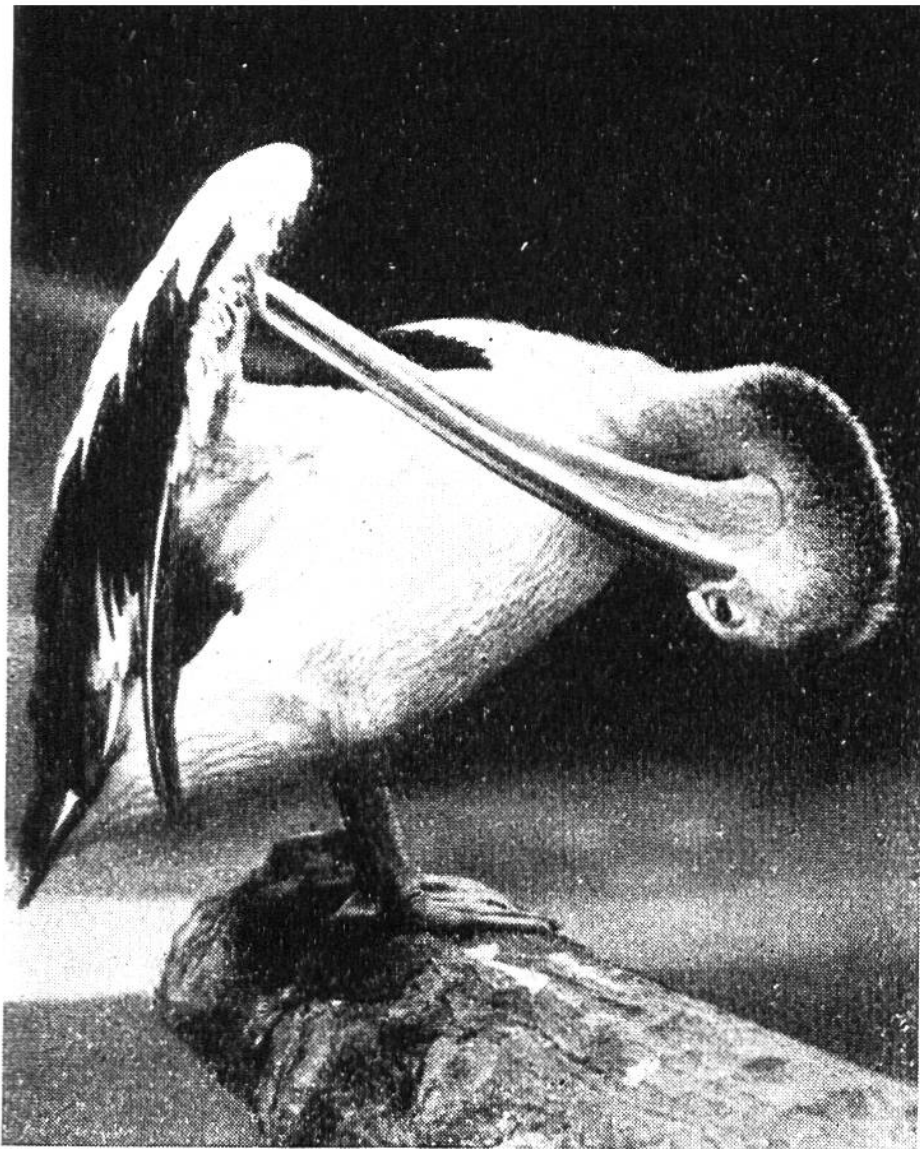


Die Pelikane von San Diego in Kalifornien lassen sich gerne von den Badegästen füttern.

PELIKANE.

Der Pelikan wirkt auf den ersten Blick eher komisch: der massige, plumpe Körper trägt einen dünnen, langen Schwannenhals mit kleinem Kopf und einem unförmigen Schnabel. Am Unterkiefer hängt ein riesiger Hautsack, dem der Vogel das eigenartige Aussehen verdankt. Er ist aber ein ausgezeichnete Schwimmer und vorzüglicher Flieger; seine Schwingen spannen bis zu 2,5 m! — Zum täglichen Fischfang sammeln sich Hunderte von Pelikanen in einem Halbkreis, schlagen mit den Flügeln das Wasser und treiben die aufgestörten Fische dem flachen Ufer zu. Dann tauchen die Riesenschnäbel blitzschnell und die Kehlsäcke füllen sich mit zappelnder Beute.

Pelikane verschiedener Arten bewohnen die warmen Zonen aller Erdteile. In Europa finden sie sich in den Sumpf-



Der Pelikan putzt sich. Sein unförmiger Schnabel eignet sich zwar besser für den Fischfang denn als Toilettegerät.

gebieten der untern Donau und am Schwarzen Meer. Besonders zahlreich sind sie in Ägypten, wo sie zu Tausenden die Nillandschaft bevölkern.

Früher galt der Pelikan als Sinnbild der Opferbereitschaft und Mutterliebe. Man glaubte, dass er sich die Brust aufreisse, um die Jungen mit seinem Blute zu nähren. Dass das Brustgefieder zerzaust und zerschlissen ist, hat indes einen andern Grund: der Vogel stemmt den Hakenschnabel gegen die Brust um die Fische auszuwürgen, mit denen er seine Nachkommen füttert.

Für die Klugheit des Pelikans spricht sein gutes Personengedächtnis. Er vergisst weder Wohltaten noch Neckereien und sein Verhalten gegenüber dem Menschen richtet sich ganz nach der Behandlung, die er von diesem erfährt.